Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 7

Artikel: Kinderpoesie (II) : Wunderkind
Autor: Kriegler, Harald
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-599924

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

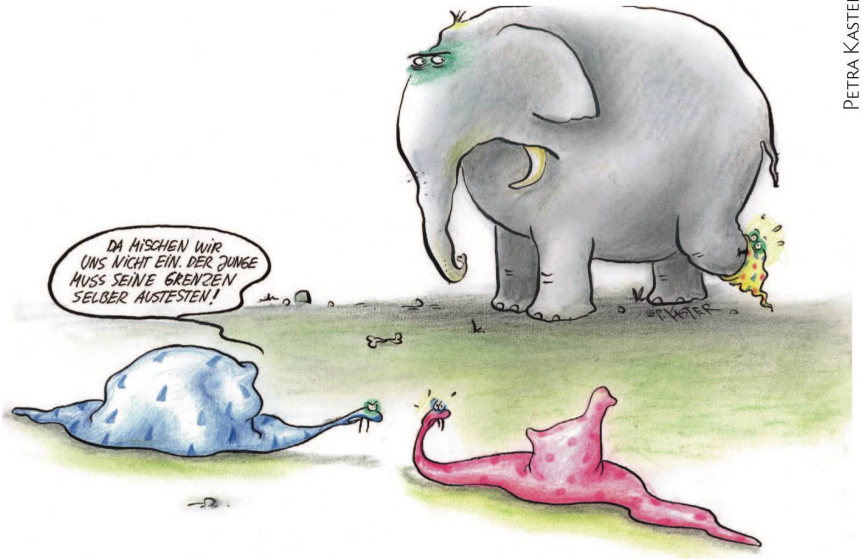
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Burkhard Fritsche



Petra Kaster

Kinderpoesie (II)

Wunderkind

Schon mit vier, da konnt' Jacqueline
aus der Zwei die Wurzel ziehn,
zählte englisch: «One, two, three.»
Sie verstand was von Chemie –
Wasser war klar H2O
und WC für sie das Klo.

Vati Kurt entfuhr ein Schnalzer,
spielte sie von Strauss 'nen Walzer.
Rezitierte sie den Rilke,
Rührung zeigte Mutter Silke.

Jahre sind ins Land gegangen,
und Jacqueline hat angefangen
mit der hehren Medizin.
Mit Elan und Disziplin
kannte sie bald alle Knochen –
hat im Schlaf Latein gesprochen.

Nebenbei studierte sie
auch noch die Psychologie,
und sie hat sich nicht gescheut,
zu studieren Sigmund Freud,
hat die Nächte durch gelesen,
war begeistert von den Thesen.

Sie als voll erblühtes Weib
wollte in den Mutterleib.
Noch einmal von vorn beginnen,
allen Zwängen stets entrinnen,
die von Eltern aufgebaut.
Nie hat sich Jacqueline getraut,
beiden mal zu widersprechen.
Dieses sollte sich bald rächen.
Als Patientin, weiss gewandet,
ist sie auf der Couch gelandet.

Harald Kriegler

Die Langeweile des Genies

Die andern Schüler lasen noch,
er bohrte sich im Nasenloch.

Girls 2010 (Einzelmeinung)

Frech-pubertäre Schmierfinken,
die sich von zwölf bis vier schminken!

Jörg Kröber